

Zu den Autorinnen und Autoren

Kurzbiografien

Dr. Amatso Obikoli Assemboni ist Dozentin für Germanistik an der Universität Lomé (Togo) und war Gastdozentin u.a. in Tübingen und Halle. Sie studierte Germanistik in Lomé und promovierte mit einem DAAD-Stipendium an der Universität Bayreuth zu Gewalt und Gabe in afrikanischen und deutschsprachigen Literaturen. Sie lehrt Literaturwissenschaft, Gender Studies, intermediale Ansätze, Übersetzung und Deutsch als Fremdsprache. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der vergleichenden postkolonialen Weltliteratur, feministischer Literaturwissenschaft und Literatur im Medienkontext.

Dr. Kokou Azamede ist Dozent für Germanistik und Kulturwissenschaften an der Universität Lomé (Togo) und war Gastdozent u. a. in Tübingen, Halle, Düsseldorf und Freiburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in transkulturellen Studien zur deutschen Missionsgeschichte, zum deutschen Kolonialismus sowie zur Kolonialfotografie in Westafrika. Aktuell arbeitet er zu Restitution und Rekontextualisierung von Kulturgütern und *human remains* aus kolonialen Kontexten. Er ist Mitglied mehrerer internationaler Beiräte und wurde 2022 mit dem Jakob-und-Wilhelm-Grimm-Preis des DAAD ausgezeichnet.

Christina Brinkmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Kunstgeschichte der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Sie forscht dort zur Geschichte der Institution in der NS-Zeit. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie studierte Deutsche Sprache, Literatur und Kunstgeschichte in Halle, Paris, München und Wien. Für das Kunstmuseum Moritzburg in Halle recherchierte sie zu kolonialen Kontexten der Museumssammlung sowie zur Geschichte des Museums in der NS-Zeit.

Aleksandar Djurkanović ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im FWF-Forschungsprojekt „Postmigrant Alliances: from Hegemony to Conviviality“ an der Universität Innsbruck. Seine Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Migration, Diversität und Bildung. Seine thematischen

Interessen beziehen sich insbesondere auf postmigrantische Studien und entsprechende gesellschaftliche Aushandlungsprozesse.

Dr. Aqtime Gnouléléng Edjabou ist Dozent für Deutsch als Fremdsprache, deutsche Landeskunde und Übersetzung am *Département de Langues étrangères appliquées* der Université de Kara (Togo). Dort koordiniert er das vom DAAD geförderte Projekt SANDD (Subsahara-Afrika-Netz DaF Digital) und ist an verschiedenen internationalen Hochschulkooperations- und Mobilitätsprojekten beteiligt. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf deutsch-afrikanischen Diskursen in Massenmedien und Kolonialarchiven, transnationalen Erinnerungskulturen, Migrationspartnerschaften sowie der didaktischen Reflexion kolonialer Gewalt sowie deren didaktischen Implikationen für die Ausbildung von DaF-Lehrkräften im postkolonialen Kontext.

Dr. Kien Nghi Ha ist Kultur- und Politikwissenschaftler sowie Postdoc an der Universität Tübingen mit dem Schwerpunkt *Postcolonial Asian German Studies*. Er wurde mehrfach für seine Forschungen zu postkolonialer Kritik, Rassismus und asiatischer Diaspora ausgezeichnet, u.a. mit dem Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien. Er ist Autor und (Mit-)Herausgeber von 15 Büchern, darunter *Asiatische Deutsche Extended*. 2025 ehrte ihn das Goethe-Institut als einen von 20 herausragenden vietnamesischen Deutschen. Derzeit editiert er *Anti-Asian Racism in Transatlantic Perspectives* (2026) und arbeitet als Mitherausgeber des Handbuchs *Rassismus. Ein transdisziplinäres Kompendium* (2026) für die Buchreihe *RACISM/SOCIETY. Transdisziplinäre Perspektiven*.

Dr. Massimlawè Harakawa ist Dozent für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Kara (Togo), wo er seit 2018 das *Département de Langues étrangères appliquées* leitet. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Identitätsfragen von Afro-Deutschen, Gegenwartsliteratur, Rassismus und Prozesse der Identitätsbildung, Autobiographie und autobiographisches Schreiben, Reiseliteratur und Afrikabilder sowie Literatur im Kontext von Entwicklung, sozialen Krisen und Resilienz. Aktuell arbeitet er zu Literatur und Umweltethik sowie zu Identitätskrisen und -konstruktionen im Migrationskontext.

Dr. Steffen Hendel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Neueren deutschen Literaturwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wit-

tenberg. Der Fokus seiner Forschung und Lehre liegt auf der Literatur der Gegenwart, insbesondere auf politischen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen. Weitere Bereiche sind die Exil- und Kriegsliteratur, Feature- und Hörspiele der Nachkriegsjahre sowie die Literatur der DDR, hier aktuell vor allem die Kulturzeitschriften *FORUM* und *Sonntag*. Er arbeitet seit mehreren Jahren ehrenamtlich als Redakteur im Freien Radio CORAX e.V.

Dr. Stefan Knauß ist Politologe und promovierter Philosoph. Seit 2009 forscht er interdisziplinär zur sozial-ökologischen Transformation und leitet aktuell die Forschungsgruppe „Transformative Bildung“ am Just Transition Center der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sein Fokus liegt auf dekolonialer und ökologischer Ethik sowie den Rechten der Natur. Diese Arbeit wurde durch eine DFG-geförderte Stelle und den Preis der Georg-Winter-Stiftung für herausragende wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet.

Raj Kollmorgen ist Soziologe, Professor für Management sozialen Wandels an der Hochschule Zittau/Görlitz und dort Direktor des Forschungsinstituts für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung (TRAWOS). Er forscht zu Gesellschaftstransformationen in Geschichte und Gegenwart (u.a. Postkommunismus, sozial-ökologische Transformation), Ostdeutschland/deutsche Vereinigung, Eliten, Demokratie, politischem Populismus und Radikalismus sowie zu innovativer Regionalentwicklung in peripheren ländlichen Räumen; dazu zahlreiche Drittmittelprojekte und Veröffentlichungen. Beratungstätigkeiten und Mitglied diverser Kuratorien und Beiräten auf Landes- und Bundesebene.

Dr. Christophe Losfeld ist *Professeur agrégé d'allemand*, Studiendirektor am Landesgymnasium Latina August Hermann Francke in Halle und apl. Professor am Institut für Romanistik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Dr. Tania Mancheno ist Politikwissenschaftlerin, Dozentin und Forscherin im Bereich der Sozialwissenschaften und Kolonialgeschichte an der Universität Hamburg. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen kritische Geografie, dekoloniales Denken und Begriffsgeschichte. Ihre akademische Ausbildung absolvierte sie in Quito, Paris und Hamburg. Zu ihren Veröffentlichungen gehören die Monographie *Multiculturalism and the Politics*

of Translation (2023) sowie der Sammelband *Dekoloniale Perspektiven. Widerständige nicht-weiße Erinnerungskultur* (2023).

Dr. Annette Müller-Spreitz leitet die Koordinierungsstelle Provenienzforschung am Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V. Die Museen im Land berät sie zu den Themen NS-Raubgut, koloniale Kontexte und Kulturgutentziehungen in SBZ/DDR. Sie initiiert und organisiert Provenienzforschungsprojekte beim Verband sowie landesweit in Museen. Sie teilt Forschungsergebnisse, erörtert neue Fragestellungen und arbeitet am methodischen Zuschnitt der Provenienzforschung.

Dr. Imad Mustafa ist politischer Soziologe und freier Autor. Er forscht zu den Themen Antimuslimischer Rassismus in Medien und Politik, Islam in Deutschland sowie Regionalforschung Nordafrikas und Westasien mit Fokus auf soziale Bewegungen und politische Transformationen. Seit 2010 betreibt er mit Tunay Önder den/das Projekt „migrantenstadl“ (<https://das.migrantenstadl.blogspot.com/>), mit dem sie in garstige deutsche Diskurse intervenieren und Erinnerungsarbeit leisten.

Dr. Thomas Ruhland ist Projektleiter im BMFTR-Verbundprojekt *Naturforschung und protestantische Mission* am Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Wissens- und Sammlungsgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts mit einem Fokus auf Provenienzforschung im Kontext protestantischer Mission sowie den Schnittstellen von Naturgeschichte und Naturwissenschaften mit der globalen Geschichte des hallischen und des Herrnhuter Pietismus.

Dr. Renate Schafberg ist Kustodin der Haustierkundlichen Sammlung am Zentralmagazin der Naturwissenschaftlichen Sammlungen und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Tierzucht am Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie forscht und lehrt insbesondere zu Domestikation, Genetik und Tierzucht in historischer und archäozoologischer Perspektive. Das letzte Großprojekt „Sus100“, gefördert vom BMBF, fokussierte auf die Veränderung von Hausschweinen durch die Tierzucht. Neben zentralen wissenschaftlichen Ergebnissen entstanden dabei zwei moderne Schweinepräparate, die im Museum für Haustierkunde ausgestellt sind.

Dr. Etienne Schinkel ist Studienrat für die Fächer Geschichte und Französisch am Winckelmann-Gymnasium Stendal sowie Lehrbeauftragter für Geschichtsdidaktik an der Leuphana Universität Lüneburg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört insbesondere das historische Lernen über den Nationalsozialismus inner- und außerhalb von Schule. Neben der Erstellung einer Quellensammlung zur „Aktion Reinhardt“ für den unterrichtlichen Gebrauch arbeitet er gemeinsam mit Christophe Losfeld aktuell an einer Monographie zur Projektarbeit von „Mémoires croisées – Sich erinnern, sich begegnen“.

Jan Stenzel ist Historiker und Museologe am Museum Burg Querfurt sowie am Kulturhistorischen Museum Schloss Merseburg. Er kuratierte mehrere Ausstellungen und publizierte zur Regional- und Stadtgeschichte mit Schwerpunkten auf Erstem Weltkrieg, Architektur und Städtebau. Zuletzt betreute er u. a. zwei vom Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V. und vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderte Forschungsprojekte zu NS-Raubkunst in den Sammlungen des Museums Burg Querfurt sowie zu Hans Schomburgk und dessen Erwerbskontexte von ethnologischen Objekten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert.

Željana Tunić ist Juniorprofessorin für Slavische Kulturwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der gesellschaftlichen Aufarbeitung von Kriegs- und Transformationserfahrungen in slawischsprachigen Ländern sowie des Kulturaustauschs zwischen dem sozialistischen (Süd-)Osteuropa und Afrika während des ‚Kalten Krieges‘ und dessen Fortwirken in der Gegenwart. Zuletzt war sie Fellow am *Käte Hamburger Kolleg für Kulturelle Praktiken der Reparation* an der Universität des Saarlandes.

Natascha Ueckmann ist Professorin für Romanistik/Kulturwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ein Schwerpunkt liegt in der Karibik- und Diasporaforschung; von 2007–2017 war sie eine der Sprecherinnen des *Instituts für postkoloniale und transkulturelle Studien* (INPUTS) an der Universität Bremen. Zu ihren jüngeren Projekten zählen die Co-Leitung einer Nachwuchsforschergruppe zu *Migration und Flucht im Theater* (Hans-Böckler-Stiftung), eines DFG-Projekts zur transatlantischen Ideenzirkulation der Aufklärung in der Karibik sowie das EU-Projekt *RE-VISUALIZE* zu Gender, Islam und digitalen Öffentlichkeiten. Aktuell arbeitet sie zur *Marronnage* in transozeanischen Räumen.

Dr. Daniel Watermann ist Historiker und freier Mitarbeiter an den Franckeschen Stiftungen zu Halle. Er forscht zur Geschichte von Zivilgesellschaft, Jugend- und Selbstorganisationsformen sowie zur Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte. Nach Tätigkeiten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, unter anderem am Internationalen Graduiertenkolleg Halle-Tōkyō und am Institut für Geschichte sowie am Institut für Hochschulforschung, arbeitet er an Buch- und Public-History-Projekten.

Charlotte Wiedemann berichtet als Auslandsreporterin seit vielen Jahren über Gesellschaften Asiens und Afrikas. Ihre sieben Bücher prägt, wie einer der Titel lautet, „der Versuch, nicht weiß zu schreiben“: das Bemühen, über eine eurozentrische Betrachtung der Welt hinauszugehen. Im jüngsten Buch *Den Schmerz der Anderen begreifen. Holocaust und Weltgedächtnis* (2022) bringt sie ihre internationalen Erfahrungen in Dialog mit ihrer langjährigen Beobachtung des deutschen Umgangs mit dem Nationalsozialismus.

Gilbert Dotsé Yigbe ist Professor für Germanistik und derzeit Dekan der sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Lomé (Togo). Er studierte Germanistik und Erziehungswissenschaften in Lomé sowie Romanistik und interkulturelle Germanistik in Bayreuth und promovierte zu Fetischismus und Alterität in kolonialer Literatur über Togo. Gefördert von DAAD, DFG und der Alexander von Humboldt-Stiftung, ist er seit 1998 Dozent in Lomé, war Honorarlehrer am Goethe-Institut und publiziert u. a. zu Intermedialität und Missionsgeschichte in Togo.

Erol Yıldız ist Professor für den Schwerpunkt „Migration, Diversität und Bildung“ an der Universität Innsbruck und leitet das *Forschungszentrum für Globalisierung & Migration*. Seine Schwerpunkte sind: Postmigrantisches Studien, Migration und Urbanität und kritische Migrationsforschung. Er leitet das FWF-Forschungsprojekt „Postmigrant Alliances: from Hegemony to Conviviality“.

Olaf Zenker ist Professor für Ethnologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine Arbeiten in der Politik- und Rechtsanthropologie befassen sich mit Gerechtigkeit, normativer Pluralität und postliberalen Konstellationen in postkolonialen Gesellschaften, insbesondere in Südafrika. Er verbindet ethnographische Langzeitforschung mit rechtstheoretischen und politisch-philosophischen Fragestellungen. In Halle kuratiert

er die ANTON WILHELM AMO LECTURES und gibt die zugehörige Open-Access-Reihe heraus.